

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Platt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 94. Neuenbürg, Samstag den 27. November 1852.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Da von Pächtern des Fischwassers in der Enz über Eingriffe in die Fischerei und Verfehlungen gegen die Fischerordnung geklagt wird, so wird daran erinnert, daß das unberechtigte Fischen bei einer Strafe von zehn Gulden; das Fischen bei Nacht ebenfalls bei einer Strafe von zehn Gulden und das Fischen zur Laichzeit bei Strafe von dreißig Gulden verboten ist. Die betreffenden Schuldheissenämter haben diese Verbote in ihren Gemeinden mit dem Aufügen bekannt zu machen, daß der Anzeiger eines Fischerei-Excesses den vierten Theil der Strafe als Anbringgebühr anzusprechen hat.

Die Polizeidiener, Feld- und Waldschützen sind zur Ueberwachung dieser Verbote besonders anzuweisen.

Den 25. Nov. 1852.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen werden im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 1 Eichenstamm mit 76,8 Cubf.,
- 8 buchene Klöße,
- 124 tannene Säglöße,
- 3 " Spaltlöße,
- 108 tannene Langhölzer,
- 7 " Stangen.

Die Liebhaber werden auf
Dienstag den 30. dieses Monats,
Nachmittags 1 Uhr,
auf das Rathhaus eingeladen.

Den 22. November 1852.

Stadtschuldheiß
Neeh.

Neuenbürg.

Privat-Armenverein.

Für diesen hatte man auf vielseitigen Wunsch
letzten Sommer über die Sammlung der unter-

zeichneten Beiträge eingestellt, bei der bevorstehenden Winterzeit sich jedoch auf mehrfachen Wunsch von anderen Seiten veranlaßt gesehen, diese Beiträge von jetzt bis auf Weiteres wieder einzuziehen zu lassen und gemäß den Statuten und seitheriger Beschlüsse zu verwenden. Auf den 1. Dezember wird damit der Anfang gemacht, wovon man die betheiligten Wohlthäter nun in Kenntniß setzt.

Zugleich erlaubt man sich den Wunsch zu wiederholen, es möchten die Mitglieder des Vereins nicht nur den Bettel nicht selbst unterstützen, sondern durch Entziehung von Gaben die Bettler abweisen und zur Entdeckung herumziehender Kinder und zudringlicher Müßiggänger das Ihrige beitragen.

Den 22. November 1852.

Stadtschuldheissenamt.
Neeh.

Schömburg.

Pferde-, Kühe- und Heu-Verkauf.

Am Dienstag den 21. Dezember d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

kommen nachstehende Gegenstände im Exekutionswege zur öffentlichen Versteigerung, und zwar:
2 Pferde, 4 Kühe, 1 Kalbing und 60 Centner Heu.

Die Verkaufsverhandlung findet auf hiesigem Rathszimmer statt und es werden hiemit etwaige Kaufs Liebhaber eingeladen.

Den 20. November 1852.

Schuldheissenamt.
Neuther.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Farre feil.

Ein 1½-jähriger Montafoner Farre wird am

Samstag den 4. Dezember d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthof zum Waldhorn in Höfen im öffentlichen Aufstreich an Inwohner des hiesigen

Oberamts verkauft werden, wozu die Liebhaber einlabet

Den 26. Nov. 1852.

A. A.

Secretär des landw. Vereins
Oberamtsstierarzt
Landel.

Privatnachrichten.



Wollmonds-Kranz

Mittwoch den 1. Dezember, Abends 4 Uhr,
im Waldhorn zu Höfen.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein im besten Zustande befindliches Haus aus freier Hand zu verkaufen und lade hiezu die Liebhaber auf den

Andreas-Feiertag den 30. November,
Nachmittags 2 Uhr,

in das Gasthaus zum Adler dahier ein. Das Haus würde sich namentlich für mehrere Familien eignen. Liebhaber können auch unter der Hand täglich einen Kauf mit mir abschließen.

Gottlieb Barth.

Frauenalb.

Fahrniß-Verkauf.

Wegen erfolglicher Verpachtung unserer Brauerei und Wirthschaft hier verkaufen wir Montag den 29. dieses Monats,

von Morgens 9 Uhr an,

gegen gleich baare Bezahlung folgende uns entbehrlich gewordene Fahrnißgegenstände:

3 zu jedem Gebrauch gleich gute Pferde (2 braune Wallachen und 1 schwarzes Stuten-Pferd), 2 Kühe, 1 Schwein, ca. 150 Pfund wiegend, eine beinahe noch neue messingene Drehpumpe, eine schöne zweispännige Chaise, 2 große aufgemachte Wägen mit eisernen Achsen, vieles Pferdgeschirr, worunter 2 Chaisengeschirre, 1 Reitzeug, Fuhr- und Bauerngeschirr, circa 5 Centner alten Hopfen, dann Borräthe an Futter und Stroh, circa 200 Klafter verschiedenes dörres Brennholz und viele tausend Stücke große und kleine Fasbäuben.

Kaufsliebhaber ladet höflich ein

Den 12. November 1852.

Brauerei Frauenalb,
bei Ettlingen.

Wildbad und Neuenbürg.

Kaufmann Bock aus Calw

kommt auf die bevorstehenden zwei Märkte mit seinem Lager von Mode- und Ellenwaaren und bittet um recht frühzeitigen Zuspruch, da die Tage so kurz sind.

Sein Lager ist in Wildbad im Döfen und in Neuenbürg in der Post.

Wildbad.

Markt-Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich, die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich den bevorstehenden Markt mit einem sehr gut assortirten Ellenwaarenlager beziehe; dasselbe besteht in Tibet, Orleans, Alexandrias, Lüstrés, Napolitains, Wollmouffelin, Jiz, Druckfärbun, Zeuglen, Baumwoll- und Woll-Weben, Multum, Flanell, Mantelstoffen, Tisch-Weben, ferner allen Sorten Shawls, Halstücher, Foulards, Cravattchen, Bänder, Seidenzeug, Herrenhalstbinden, Westen in Seide und Wolle, ferner Tischzeug, Servietten, Handtücher, Jaconet und Moll, und Borhangzeug, sowie noch vielen in dies Fach einschlagenden Artikeln.

Die billigsten Preise und reelle Bedienung zusichernd, bitte um zahlreichen Zuspruch.

Mein Stand ist auf dem Marktplatz mit Firma versehen.

Zugleich bemerke ich, daß ich auch den darauffolgenden Markt in Neuenbürg, am 2. Dezember, beziehe, woselbst sich mein Stand bei der Kirche gegenüber der Krone, ebenfalls mit Firma versehen, befindet.

Kaufmann B. Mayer,
vormals Karoline Rödelheimer.

Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehende Weihnachten mit seinem wohl assortirten Lager von Kinderspielwaaren aller Art, sowie auch hübschen Cigarren-Cetuis und Schnupftaback-Dosen, welche sich zu Weihnachtsgeschenken sehr gut eignen.

J. M. Weik,
Dreher-Meister.

Anzeige und Empfehlung.

Durch den Abzug des Herrn Stadtförsters Schober von hier wurde die Agentur der

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

die ein Grund-Kapital von Drei Millionen Gulden besitzt, zu äußerst billigen Prämien Versicherungen leistet und Kapitalien auf Leibrenten übernimmt, wofür sie außergewöhnlich hohe Renten gewährt, uns übertragen.



Indem wir nun diese Gesellschaft angelegentlichst empfehlen, sind wir zur Abgabe von Prospekten oder sonstigen Papieren mit Vergnügen bereit.

Neuenbürg, im November 1852.

Die Agenten:
Gebrüder Meeh.

Zur Bestätigung

Die General-Agenten:
G. H. Keller's Söhne
in Stuttgart.

Neuenbürg.
Empfehlung.

Mein Lager in Gegenständen zu Weihnachts-Geschenken als Glas-, Porcellain-, Blech-, Eisen- und Holzwaaren, sowie Puppen von den geringsten bis zu den feinsten, ist auch dieses Jahr auf's Reichlichste sortirt und halte ich solches zu recht zahlreichem Besuche freundlichst empfohlen.

E. A. Buxenstein.

Neuenbürg.
Denjenigen, der von mir
Raumer's Beschreibung von
Nord-Amerika
entlehnt hat, ersuche ich höflichst, solche an mich
zurückzugeben.

Meinel.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung den Oberförster zu Bönnigheim, Grafen v. Beroldingen, wegen körperlicher Gebrechen in den Pensionsstand gnädigt versetzt — auf die erl. Kontrolleursstelle bei dem Hauptzollamte Heilbronn den Hauptzollamtskontrolleur Halder in Cannstatt gnädigt versetzt — die hiedurch erl. Kontrolleursstelle bei dem Hauptzollamte Cannstatt dem Hallverwalter Junginger in Heilbronn gnädigt übertragen — und den Kameralkandidaten Egner von Ochsenhausen zum Hauptzollamtsassistenten in Friedrichshafen gnädigt ernannt.

Diensterledigungen.

Das Forstamt Bönnigheim — eine Assistentenstelle bei dem Hauptzollamt Heilbronn — die Pfarrei Luizhausen, Def. Ulm — die Stelle eines Hauptlehrers am Lyceum in Ludwigsburg — und die unterste Lehrstelle an der lateinischen Schule in Hall.

Der Schuldienst zu Häsloch, Def. Tübingen, wurde dem Unterlehrer Gaiser zu Walddorf übertragen.

Erledigt:

Der Schuldienst zu Cleverjulzbach, Def. Neuenstadt, — und der zu Vorderwestermurr, Def. Badnang, (je 260 fl.)

Nach dem D. B. wird am 19. Dez. zu Weil der Stadt eine Mission durch Pater Roder und zwei weitere Jesuitenpaters abgehalten.

Stuttgart, 22. Nov. Der hiesige Pfarrgemeinderath hat es seit gestern durchgesetzt, daß die Sonntagsfeier in den hiesigen Kaufläden auf das strengste von der Polizei gehütet wird, so zwar, daß die Schaufenster ihre Scheuklappen vornehmen müssen und kein verkaufbarer Gegenstand daran erblickt werden darf. (Beob.)

Baden.

In Durlach ereignete sich am Sonntag ein bedauerlicher Unglücksfall, der auf's Neue zur Warnung dienen kann, sich nicht in bereits in Bewegung befindliche Bahnzüge mehr einzudringen. Ein junges Mädchen, das auszuwandern beabsichtigte, wollte noch einsteigen, als der Zug schon in Bewegung war, gerieth dadurch unter die Räder, die ihr über beide Füße gingen. Die Verunglückte soll aus Württemberg seyn.

Oesterreich.

Wien, 20. Nov. Dem Vernehmen nach hat die Regierung eine Summe von 5000 fl. C.-M. angewiesen, um einen Versuch mit der Ericson'schen Erfindung einer calorischen Maschine anstellen zu lassen. Die zu diesem Zwecke bestimmte Maschine soll in der Fabrik des Herrn Strudthoff in Triest gebaut werden. (Wdr.)

Preußen.

Berlin, 20. Nov. Die verschiedenen Nachrichten über eine Zusammenkunft der drei



östlichen Großmächte in Warschau und über den Besuch des Kaisers von Oestreich am hiesigen Hofe dürften wohl der Schlüssel zu der uns von zuverlässiger Seite zugehenden Mittheilung seyn, daß die Erneuerung der alten Allianz zwischen Rußland, Preußen und Oestreich nahe bevorstehe. Wir wollen noch kein Gewicht auf die Andeutung legen, nach welcher die nächste Woche die bestimmten Festsetzungen in dieser Angelegenheit bringen sollte; allein wir können wohl darauf hinweisen, daß die Thatsachen und die vorliegenden Verhältnisse der obigen Mittheilung keineswegs widersprechen. (Eib. 3.)

Hessen-Darmstadt.

Die großh. hessische Erste Kammer hat den Antrag auf Errichtung einer stehenden Brücke über den Rhein bei Worms angenommen.

A u s l a n d.

Frankreich.

Wenn gleich die Stimmzählung über das Kaisertum noch nicht überall zu Ende ist, so ist doch dasselbe als gemacht anzusehen, es ist somit Frankreich keine Republik mehr.

Miszellen.

Die Militär-Kommission.

(Ein Bild aus der Revolutionszeit.)

In einer der „Erzählungen aus der Vendée von Durliac“ theilt ein alter Offizier einige Begebenheiten aus seinem Leben während der Schreckenszeit mit, die ganz dazu geeignet sind, uns ein getreues Bild der revolutionären Grausamkeit und schrecklichen Willkür jener Epoche zu geben, einer Epoche, die mit Blut in das Buch der Geschichte eingetragen ist. Wir übergehen einige der grassesten Scenen und lassen den alten Offizier da weiter sprechen, als er den Verlauf einer Exekution in einem Flecken bei Lyon erzählt.

„Ein anderes Mal,“ fuhr er fort, „hatte ich mich von einem strengen Dienste, der mich den ganzen Tag hindurch auf die angestrengteste Weise in Anspruch genommen, kaum zur Ruhe begeben, als ich geweckt wurde und den Befehl erhielt, einem Manne zu folgen, den man mir vorstellte. Es war ein Mitglied der revolutionären Kommission und der Befehl in gefezmäßiger Form ausgestellt. Das Kommissions-Mitglied trug mir auf, ihm mit dreihundert Soldaten zu folgen. Ich kleide mich in Eile an, gebe meine Befehle und meine Leute befinden sich in kurzer Zeit zum Marsche bereit. Wir ziehen stillschweigend durch die Straßen und der Tag begann noch kaum zu grauen, als wir uns vor den Thoren der Stadt befanden. Ich wußte noch nicht, wohin oder wozu ich mit meinen Leuten bestimmt wäre. Nachdem wir drei Meilen zurückgelegt hatten, kamen wir nach Cremiear, einem Flecken zwischen Lyon und Velley. Hundert Schritte vor dem ersten Hause hielten wir. Der Kommissär trug mir auf, meine Soldaten die Gewehre laden zu lassen und den Ort mit Wachtposten zu umstellen, die Jedermann niederschießen sollten, der den Versuch machen würde,

sich zu entfernen. Nachdem dies geschehen war, folgte ich dem Kommissär mit einer Kompagnie meiner Soldaten in den Flecken. Die Bewohner waren noch kaum erwacht. Auf der Straße begegnete uns hier und da ein barfüßiges Mädchen, das seine Kuh zur Weide führte und uns mit neugierigen Blicken vorüberziehen sah. Bald kam Alles im Flecken in Bewegung; die Fenster öffneten sich, man trat auf die Straße, kehrte wieder in's Haus zurück u. s. w.; unser Anblick setzte sie in Verwunderung, auf welche aber bald Schrecken folgte. Bei jedem Hause hielten wir, der Kommissär trat ein und ich folgte ihm mit vier oder fünf Soldaten. Sein Benehmen gegen die Bewohner war rauh und gebieterisch und seine Augen blickten spähend umher; aber die ersten Häuser gehörten armen Leuten an, die Wände der Zimmer waren nackt, die Betten schlecht, kurz, er fand nichts darin, was seiner Aufmerksamkeit werth gewesen wäre. Nur in einem derselben bemerkte er auf dem Gesimse irgend ein frommes Bild in einem schlechten hölzernen Rahmen. Er nahm es sogleich und warf es in's Feuer, das im Kamine brannte, indem er den Leuten begreiflich zu machen suchte, es gebe keinen Gott mehr, und indem er ihnen eine Strafrede über ihren Aberglauben hielt, noch solche Bilder im Hause zu haben. Hierauf legte er ihnen, wahrscheinlich um mir anzuzeigen, wie uneigennützig er zu Werke gehe, ein paar werthlose Assignaten auf den Tisch und wir entfernten uns. Die Folge wird lehren, wie groß diese seine Uneigennützigkeit gewesen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Die sichere Bank.

(Von Fr. Beutelspacher.)

Zu Feneberg, dem Katholiken,
Kam müd und matt ein Bettlermann,
Und hielt berebt mit Wort und Blicken
Um eine milde Gabe an.

„Ich bin nur Christi Ausbezahler,
Mein Geld nur anvertrautes Pfand:“
Denkt Feneberg, und legt zwei Thaler,
Die letzten zwei in seine Hand.

Nach Jahren, als schon längst die Rechte,
Bergeffen, was die Linke that,
War auch beim edlen Gottesknechte
Die letzte Hand voll Mehl im Kab.

Da wendet er den Blick nach oben,
Wohin schon David Zuflucht nahm,
Zum Herrn, von dem in schwersten Proben
Ihm jeder Zeit die Hilfe kam.

„Sieh!“ spricht er, „vor zwei Jahren eben
Lehnt ich die letzten Thaler Dir;
Du hast sie noch nicht heimgegeben,
Sey nun so gut, und zahl sie mir!“

Und wunderbar! nur kurz gedulden
Darf sich der Heilige des Herrn,
Bald bringt die Post zweihundert Gulden
Ihm als Geschenk aus weiter Fern.

So lehnt dem Herrn, wer arme Brüder
Lobt mit der Liebe Pönigseim;
Der zahlt zur Zeit die Schulden wieder
Mit hundertsachen Zinsen heim.

(Bl. f. d. Armenw.)